

Pressetext

Dada Afrika – Dialog mit dem Fremden18. März – 17. Juli 2016

Dada wird 100 Jahre alt: Zeit für «Dada Afrika»! Zum ersten Mal widmet sich diese Ausstellung der Auseinandersetzung der Dadaisten mit aussereuropäischer Kunst und Kultur. Durch die Rezeption des Fremden beschritten die Dada-Künstlerinnen und -Künstler nicht nur neue ästhetische Wege, sondern erhofften sich auch eine gesellschaftliche Erneuerung. Die Ausstellung zeigt den spannenden Dialog zwischen dadaistischen Arbeiten und Artefakten aus Afrika, Asien, Amerika und Ozeanien.

Impulsgebend für dieses Jubiläumsprojekt war die allererste Dada-Ausstellung, die 1917 in der Zürcher Galerie von Han Coray stattfand und deren Titel *Dada. Cubistes. Art Nègre* eine Befragung nach den transkulturellen künstlerischen Verflechtungen nahelegt. Erstmals in der Schweiz waren avantgardistische mit afrikanischen Kunstwerken konfrontiert. Angesichts der Urkatastrophe des Ersten Weltkriegs hatte Kunst radikal anders zu sein. Bereits die Expressionisten und Kubisten waren an formalen Elementen aussereuropäischer Kunst zur Entwicklung einer neuen Bildsprache interessiert. Doch die Dada-Künstlerinnen und -Künstler gingen einen Schritt weiter und erkannten in der aussereuropäischen Kunst und Kultur einen schlüssigen Gegenentwurf zur verhassten eigenen Gesellschaft. Für die Dadaisten war die Auseinandersetzung mit dem Fremden ein Mittel, ihren sozialen und politischen Protest auszudrücken. Die innewohnende Sprengkraft kommt am stärksten in den performativen Kunstpraktiken, die beide Seiten verbinden, zum Ausdruck. Der Dialog mit dem Fremden war Provokation und Innovation gleichermaßen.

Wildes Zürich

Auf dem Programm der «Soirées nègres» standen neben «Maskentanz mit Motiven aus dem Sudan» auch absurde «Chants nègres», aufgeführt «in schwarzen Kutten mit grossen und kleinen exotischen Trommeln». Hugo Ball skandierte als «magischer Bischof» sein Lautgedicht *Karawane*, bis er wie in Trance von der Bühne getragen werden musste. Richard Huelsenbeck versuchte mit pseudo-afrikanischen «Negerrhythmen» und «Umba, Umba»-Rufen die europäische Musik und Literatur «in Grund und Boden zu trommeln». Die grotesken «Negermasken» von Marcel Janco lösten nicht nur Befremden beim Publikum aus, sondern «diktierten auch einen ganz bestimmten pathetischen, ja an Irrsinn streifenden Gestus». Zu den «abstrakten» und «kubistischen» Tänzen gehörte der Auftritt von Schülerinnen des Tanzreformers Rudolf von Laban «als Negressen in langen schwarzen Kaftans und Gesichtsmasken», und während Emmy Hennings einen exotischen «Apachentanz» aufführte, tanzte Sophie Taeuber-Arp zum Gedicht *Seepferdchen und Flugfische* von Hugo Ball, ihr Körper «hundertfach gegliedert». In den dadaistischen Lautgedichten ging es um die Dekonstruktion der an Regeln und Grammatik gebundenen Sprache und um den Gewinn von sprachlichem Urmaterial. Auch die pseudo-afrikanischen Trommelrhythmen der Kriegsjahre in

Zürich sowie der Jazz der Zwischenkriegsjahre in Paris kamen beim Publikum als wild lärmende Musik an, scheinbar planlos und ungezügelt drauflos gespielt. Die Dadaisten experimentierten mit ihrem «Bruitismus à l'Africain».

Han Coray zwischen Dada und Afrika

Dada fungierte als Katalysator bei der Rezeption der aussereuropäischen Kunst und Kultur, beim Handeln und Sammeln mit afrikanischer oder ozeanischer Plastik. Die Ausstellung geht der Frage nach, wie die Dadaisten, aber auch Kunsthändler und Sammler in ihrem Umkreis mit dem kulturell Fremden in den verschiedenen künstlerischen Bereichen – von bildender Kunst, Literatur über Musik und Tanz – in Dialog traten und welche Umdeutungen beim Wechsel der Kontexte erfolgten. Die Afrika-Sammlung von Han Coray, heute in Teilen in der Sammlung des Museums Rietberg und in der Ausstellung mit repräsentativen Kunstwerken vertreten, war eine Folge der dadaistischen Auseinandersetzung mit der Kunst Afrikas.

Dialog mit dem Fremden

Der Ausstellungstitel *Dada Afrika – Dialog mit dem Fremden* macht deutlich, dass es hier nicht um die monologische Gegenüberstellung einer formalen Wahlverwandtschaft geht, in der die Objekte aus Afrika oder Ozeanien exotisiert und allein zu Inspirationsquellen für die Moderne degradiert werden. Vielmehr treten in *Dada Afrika* die dadaistischen und aussereuropäischen Werke in ein gleichberechtigtes dialogisches Verhältnis zueinander. Sowohl die Essays im Katalog als auch die Inszenierung in der Ausstellung verweisen auf die Gleichwertigkeit des Kunstschaffens weltweit. Auch wenn, wie bei jedem Dialog, die Kommunikation manchmal durch Vorannahmen oder Missverständnisse geprägt ist, zeichnet sich die Dada-Bewegung durch den konstruktiven und wertschätzenden Umgang mit dem Fremden aus.

Ausstellung

In vier Sektionen werden rund 70 Kunstwerke aus privaten und öffentlichen Sammlungen in der Schweiz, Deutschland und Frankreich präsentiert. Archivalien, Fotografien, Zitate und Multimedia-Stationen ergänzen die Auswahl der Artefakte und geben einen Überblick zum Gesamtkunstwerk Dada und der Rezeption des Fremden vor, während und nach Dada. Überraschende Einsichten zeigen, auf welcher vielfältigen Art und Weise sich die Dadaisten mit der aussereuropäischen Kunst, Musik und Literatur auseinandersetzten.

Als Einstieg wird der Umgang mit aussereuropäischen Kunstwerken in der Prä-Dada-Zeit reflektiert. Zwei bis heute verstörende Dada-Montagen – der «Preussische Erzengel» und der «Wildgewordene Spiesser» – offenbaren schwebend und mahnend die Urkatastrophe des Ersten Weltkrieges.

«Dada kann man nicht begreifen, Dada muss man erleben.» Dieser Ausspruch von Richard Huelsenbeck steht stellvertretend für die erste Sektion **Dada Performance**. Die Darbietung von pseudo-afrikanischen Lautgedichten, Trommelrhythmen und Maskentänzen – spontan, vital und wild – sollten nicht nur das Publikum schockieren und damit die Distanz zwischen Geschehen und Betrachter aufheben. Ziel war gleichermaßen, mit Bezugnahme auf das «Primitive» die Grenzen des eigenen Körpers und Bewusstseins auszuloten.

Dada Galerie, die zweite Sektion, beschäftigt sich mit der Galerie von Han Coray und der Galerie Dada. Die experimentierfreudige Aufgeschlossenheit des Zürcher Reformpädagogen, Galeristen und späteren Sammlers, Han Coray, und das Interesse der Dadaisten für dessen Grundhaltung führten zur ersten Dada-Ausstellung im Januar und Februar 1917, in der erstmalig überhaupt Werke der Moderne mit afrikanischer Kunst zusammengeführt wurden.

In der dritten Sektion **Dada Magie** versinnbildlichen die Collagen von Hannah Höch, wie das Fremde und das Eigene zu einer neuen Bildsprache zusammengesetzt sind. In dieser Ausstellung werden erstmalig die verwirrenden Montagen von Höch mit den Originalobjekten aus Afrika, Asien und Ozeanien kontrastiert, deren Bilder sie künstlerisch verarbeitete.

Schliesslich wird in der letzten Sektion **Dada Kontrovers** der westliche, ästhetisierende Blick auf die Kunst Afrikas am Beispiel von Carl Einsteins wegweisendem Buch «Negerplastik» mit der postkolonialen Position der transnationalen Künstlerin Senam Okudzeto konfrontiert. Ihre olfaktorische Installation «Portes Oranges» ist ein ironisches Zitat zu dadaistischen Readymades und zugleich Sinnbild für das urbane, moderne Afrika.

Alle Informationen zur Ausstellung unter www.rietberg.ch/dadaafrika

Kooperation

Ausstellung und Katalog entstanden als Kooperation zwischen dem **Museum Rietberg Zürich** und der **Berlinischen Galerie**. Die gewinnbringende Zusammenarbeit zwischen zwei Kunstmuseen mit so unterschiedlichen Sammlungen ermöglichte eine multiperspektivische und transdisziplinäre Herangehensweise. Aus ethnologischer, kunsthistorischer, historischer und literaturwissenschaftlicher Sicht werden die Gegenüberstellungen in Dialogen von Dada-Arbeiten und Weltkunst augenfällig und nachvollziehbar.

Das Museum Rietberg ist das führende Museum für aussereuropäische Kunst aus Afrika, Asien, Amerika und Ozeanien in der Schweiz. Neben hochkarätigen Stücken aus Indien oder Japan besitzt das Museum Rietberg einen umfangreichen und sehr bedeutenden Bestand des Afrika-Sammlers Han Coray.

Nach Zürich wird die Schau in Berlin gezeigt (5.8.-7.11.2016). Die Berlinische Galerie ist das Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur. Das Museum sammelt in Berlin entstandene Kunst von 1870 bis heute, dazu gehört der eindrückliche Sammlungskomplex Dada Berlin.

Ausstellungskatalog

Der Ausstellungskatalog bietet in den 18 Essays und zahlreichen Kurztexten neue Erkenntnisse und Einsichten. Das Buch arbeitet erstmalig überhaupt die vielfältige Auseinandersetzung der Dadaisten mit aussereuropäischen Artefakten wissenschaftlich auf und stellt diese auch anhand von umfangreichem Bildmaterial dar.

Herausgegeben von Ralf Burmeister, Michaela Oberhofer und Esther Tisa Francini.

240 Seiten und über 200 Abbildungen. Verlag Scheidegger & Spiess. CHF 39

Beiträge von zwanzig internationalen Autoren und Autorinnen: Johannes Beltz, Jody Blake, Peter Bolz, Ralf Burmeister, Uwe Fleckner, Nanina Guyer, Christian Kaufmann, Walburga Krupp, Axel Langer, Alexis

Malefakis, François Mottas, Michaela Oberhofer, Valentine Plisnier, Kathryn Smith, Hélène Thi  rard, Esther Tisa Francini, Khanh Trinh, Mona De Weerd, Michael White, Roger Van Wyk.

Kuratorinnen in Zürich

Dr. Michaela Oberhofer, Kuratorin für Afrika und Ozeanien, Museum Rietberg Zürich

Esther Tisa Francini, Leiterin Schriftenarchiv und Provenienzforschung, Museum Rietberg Zürich

Kurator in Berlin

Dr. Ralf Burmeister, Leiter der Künstler-Archive, Berlinische Galerie

Leihgaben

Aus europäischen Museums- und Privatsammlungen werden eindrückliche Kunstwerke von Dada-Künstlerinnen und Künstlern wie Hans Arp, Hugo Ball, George Grosz, Raoul Hausmann, John Heartfield, Hannah Höch, Richard Huelsenbeck, Marcel Janco, Man Ray, Hans Richter, Sophie Taeuber-Arp oder Tristan Tzara gezeigt. Demgegenüber stehen hochkarätige Kunstwerke aus Afrika, aber auch Ozeanien, Asien und Amerika. Daneben beleuchten Zitate, historische Fotografien, Postkarten, Plakate und Tondokumente den performativen und transkulturellen Charakter der Dada-Bewegung.

Leihgeber: Centre Pompidou, Paris; Musée du quai Branly, Paris; Arp Stiftung, Berlin; Berlinische Galerie; Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg; Erich-Heckel-Nachlass, Hemmenhofen, Arp Museum Bahnhof Rolandseck, Remagen; Institut für Auslandsbeziehungen e.V., Stuttgart; Aargauer Kunsthaus, Aarau; Kunsthaus Zürich; Museum f  r Gestaltung/Zürcher Hochschule der K  nste, Zürich; Nordamerika Native Museum Zürich; V  lkerkundemuseum der Universität Zürich und verschiedene Privatsammler.

Veranstaltungen

Afro Dada

K  nstlergespr  ch mit Senam Okudzeto

So 20.3.2016: 12.30h

The influence of African artefacts on early 20th century European modernist art is generally accepted, but the suggestion that African artists were involved in early Avantgarde practices seems new. This talk will question how artists of African descent have used the frameworks of Dada and Surrealism, asking where and what examples can be found. In her own   uvre Senam Okudzeto is working with «Afro-Dada» practices and methodologies.

Senam Okudzeto ist eine transnationale Künstlerin und Wissenschaftlerin.

Park-Villa Rieter, Vortragssaal, Eintritt kostenlos, auf Englisch; vor dem Talk um 11h Führung in der Ausstellung «Dada Afrika» durch die Kuratorinnen

«Drum werde was du bist 'dadaist'»

Vortrag von Ralf Burmeister

So 10.4.2016: 12.30h

100 Jahre nach Formierung der Dada-Bewegung ist die Frage, was Dada ist, ungebrochen spannend. Mit dem Fokus auf Dada in Berlin werden Collage und Assemblage vorgestellt, mit denen die Dadaisten gegen den «Wahnsinn der Zeit» angingen. Was Dada einte, war kein Stil, sondern eine bis heute aktuelle Haltung: Es ging um das Aufbrechen mentaler Verkrustungen.

Dr. Ralf Burmeister ist Co-Kurator der Ausstellung «Dada Afrika» und Leiter der Künstler-Archive der Berlinischen Galerie.

Park-Villa Rieter, Vortragssaal, Eintritt kostenlos; vor dem Vortrag um 11h Führung in der Ausstellung «Dada Afrika» durch die KuratorInnen

VHS Ringvorlesung DADA

Dada Afrika

Dr. Michaela Oberhofer, Esther Tisa Francini

Mo 30.5.2016

Dada war mehr als eine schräge Nabelschau; Dada schaute über Europa hinaus. Ausgehend von Han Coray, dem Dada-Galeristen und wichtigsten Sammler afrikanischer Kunst, erforscht dieser Abend den Dialog zwischen dadaistischen Werken und Objekten aus Afrika, Asien, Amerika und Ozeanien. Von den «Soirées nègres» im Cabaret Voltaire bis zu dadaistischer Kunst in Südafrika spannt sich die Geschichte der vielfältigen Rezeption des Fremden in und um Dada.

Alle Informationen unter www.vhszh.ch

Im Rahmen der **Festspiele Zürich**, die sich 2016 ebenfalls dem Thema Dada widmen, veranstaltet das Museum Rietberg zwei Konzerte in Kooperation mit dem Jazz-Club Moods und eine literarisch-musikalische Soiree:

Moussa Cissokho – Jan Galega Brönnimann – Omri Hason

Fr 17.6.2016: 19.30h

Moussa Cissokho Kora: Vocal / Jan Galega Brönnimann: Bass, Clarinet, Soprano Saxophone / Omri Hason: Oriental Percussion, Hang

Die Musik von Moussa Cissokho, Jan Galega Brönnimann und Omri Hason lässt die Kunst des Geschichtenerzählens wieder aufleben. Das Trio überschreitet Grenzen zwischen traditionellen und modernen Klängen aus Afrika, Europa und dem Orient. Der perlend klare Klang der Kora (afrikanische Stegharfe mit 22 Saiten) trifft auf die sonoren, rauchigen Töne der Bassklarinette und wird unterstützt durch die verschiedenen Perkussionsinstrumente von Omri Hason. Das Zusammenspiel dieser drei Musiker besticht durch schöne Melodien und rhythmische Eleganz – es entsteht eine authentische und zeitgenössische Kammermusik.

Sommerpavillon, CHF 35/30, Vorverkauf über Starticket ab Mitte März

Kala Jula – Samba Diabaté & Vincent Zanetti

Sa 18.6.2016: 19.30h

Samba Diabaté: Gitane, Jeli n'goni / Vincent Zanetti: Gitane, Djembe, Zena

Samba Diabaté ist ein Griot aus Mali, einer der meist gefragten Gitarristen von Bamako. Vincent Zanetti beherrscht viele Instrumente. Er ist ein anerkannter Spezialist der musikalischen Traditionen Westafrikas und gilt als einer der besten Djembe-Spieler Europas. Samba und Vincents Instrumente eröffnen einen unglaublich luftigen und melodiosen Klangraum, wobei mandingische Tradition, Blues, lyrischer Swing und improvisierte westliche Musik sich begegnen und in Dialog treten.

Sommerpavillon, CHF 35/30, Vorverkauf über Starticket ab Mitte März

Performance von Jelili Atiku

So. 19.6.2016: 15h

Für BONE 19 / 2016, dem Festival für Performance-Kunst in Bern, entwickelt der nigerianische Künstler Jelili Atiku eine neue Arbeit, eine in-situ-Installation mit Knochen und Hörnern. Im Rahmen der Ausstellung «DADA Afrika» findet eine Preview dieser Performance statt, die im Herbst 2016 bei dem BONE-Schwerpunkt «neoneoDADAfrica!» ihre Fortsetzung findet. Als Performancekünstler sieht sich Jelili Atiku dem traditionellen Erbe verpflichtet, indem er es auf eine sehr eigene Weise im Zusammenhang mit seinem zentralen Anliegen – der De-Kolonisation – aktiviert.

Jelili Atiku (*1968, Lagos, Nigeria) wurde als Bildhauer ausgebildet und betätigt sich heute als Performance- und Videokünstler, vor allem aber auch als politischer Aktivist.

Sommerpavillon, Eintritt frei

Umba! Umba!

Eine literarisch-musikalische Soiree

Mi 22.6.2016: 19.30h

Al Imfeld, Autor

Raoul Schrott, Autor

Fabienne Hadorn, Sprecherin

Issa Kouyaté, Kora

Lautpoesie war eine der vitalsten Verkörperungen des dadaistischen Dialogs mit dem Fremden. Die Rezitation von «Poèmes nègres» von Tristan Tzara und Lautgedichten von Hans Arp, Hugo Ball, Richard Huelsenbeck und Raoul Hausmann lässt die dadaistische Erneuerung der literarischen Ausdrucksform aufleben. Danach katapultiert uns die Lesung von Texten aus der Anthologie «Afrika im Gedicht» in die Geschichte und Kultur Afrikas. Issa Kouyaté, bekannter Kora-Spieler begleitet die Soiree und zeigt auf, wie eng Lautpoesie, sprachliche Rhythmen und Musik miteinander verbunden sind.

Sommerpavillon, CHF 25/20, Vorverkauf über Starticket ab Mitte März

Führungen

Kostenlose Führungen (Eintrittsticket erforderlich) in deutscher Sprache Mi 18h + Sa 14h

Private Führungen (Deutsch, Englisch und Französisch)

Informationen und Online-Buchung unter www.rietberg.ch/fuehrungen.

Kunstvermittlung

Offene Werkstatt: Papierkleider 27.3. – 8.5.2016

Turbulente Performance-Aktionen waren für Dadaisten kennzeichnend. Künstler und Künstlerinnen traten in Kostümen und Masken auf, die nach Vorbildern aus Afrika, Ozeanien und Europa gestaltet waren. Mit verrückten Papierkleidern und wilden Kopfbedeckungen wird das Thema in eigenen Kreationen wieder aufgenommen und spielerisch inszeniert.

Afri Da Ca Da

Familienworkshop: Sa 23.4.2016 oder 21.5.2016: 14–16.30h

Grosseltern & Enkelkinder-Workshop: Mi 15.6.2016: 14–16.30h

Lustvoll und kreativ experimentierten die Dadaisten mit allem Möglichen; sie versuchten zu provozieren und ihre Mitbürger aufzurütteln. Ungewöhnliches, Zufälliges oder auch Fremdartiges inspirierte sie, so auch die afrikanische und ozeanische Kunst und Poesie. Direkt vor den Kunstwerken in der Ausstellung «Dada Afrika» rhythmisieren die Kinder mit ihren Eltern Nonsens-Gedichte und gestalten dazu Collagen. Ab 5 Jahren, CHF 10 pro Kind, CHF 20 pro Erwachsenen, Leitung: Maya Bühler

Mach mit! Kunst für die Kleinsten: Von Dada nach Afrika

Fr 20.5. oder 27.5.2016: 9.30–10.45h

Lautgedichte inspiriert von der aussereuropäischen Kunst regen an zu einer Collage im Dada-Stil. Ab 3 Jahren in Begleitung, CHF 15 pro Familie, Leitung: Vera Fischer

Daneben finden zahlreiche weitere **Freizeit- und Schulklassen-Workshops** statt.

Alle Schul- und Freizeitangebote der Kunstvermittlung finden Sie auf der Website zur Ausstellung und unter www.rietberg.ch/kunstvermittlung

Informationen und Kontakt

Infos, Texte und Bilder zum Download auf www.rietberg.ch/medien

Museum Rietberg Zürich

Gablerstrasse 15

CH-8002 Zürich

T. +41 44 415 31 31 | F. +41 44 415 31 32

www.rietberg.ch, museum.rietberg@zuerich.ch

Öffnungszeiten Di bis So 10–17h | Mi 10–20h

Eintritt

Ausstellung: Erwachsene CHF 18 | reduziert CHF 14

Jugendliche bis 16 gratis

Anreise

Tram 7 Richtung Wollishofen bis Haltestelle «Museum Rietberg» (nur 4 Haltestellen vom Paradeplatz). Keine Parkplätze; Behinderten-Parkplatz vorhanden.